



Hinweise zur Erstellung von Zeugnissen und exemplarische Zeugnisformulierungen

- Grundschule -

München 2017

1. Hinweise

- Es sollen keine subjektiven Wertungen der Lehrkraft in die Beschreibung der Kompetenzen einfließen, z. B. Ihr mathematisches Denkvermögen war erstaunlich. / In Mathematik zeigte er Freude und Können. / Er entnahm interessiert Informationen aus Tabellen und Schaubildern.
- Den Charakter beschreibende Adjektive sollen vermieden werden, z. B. die verträumte Schülerin.
- Äußerungen, die Noten ausdrücken, sind zu vermeiden, z. B. Er kennt sich in Meter und Zentimeter sehr gut aus.
- Aussagen zum Lern- und Arbeitsverhalten gehören nicht in die Beschreibung der Kompetenzen der einzelnen Fächer, z. B. In der Lernwerkstatt beschäftigte sie sich sehr konzentriert und suchte sich gerne anspruchsvolle Aufgaben. / Er rechnet Plus- und Minusaufgaben mit Zehnerübergang recht sicher, aber meist nicht in angemessenem Arbeitstempo. / Oft ist er im Rechnen abgelenkt und beschäftigt sich mit nebensächlichen Dingen.
- Insbesondere bei der Beschreibung des Lern- und Arbeitsverhaltens und des Sozialverhaltens bedarf es einer Absprache aller Lehrkräfte, die das Kind unterrichten.
- Es ist darauf zu achten, dass sich die Aussagen innerhalb des Textes nicht widersprechen, z. B. Der Schüler zeigt sich lernwillig und anstrengungsbereit und beweist großes Durchhaltevermögen. Angefangene Arbeiten werden meist nicht zu Ende gebracht.
- Eine abschließende allgemeine Wertung über das Erreichen der Kompetenzen, wie z. B. Die Schülerin hat die Grundkompetenzen im Fach Mathematik insgesamt erreicht, ist nicht vorgesehen.
Das Lehrplankapitel „Grundlegende Kompetenzen“ richtet sich in erster Linie an Eltern bzw. die interessierte Öffentlichkeit.
- Maßgebliches Ziel der erläuternden Kommentare ist es, Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern ergänzend zu den Ziffernoten differenziertere Aussagen zum Lern- und Leistungsstand im jeweiligen Fach zu geben. In einem Gespräch mit den Eltern über die Zeugnisbemerkungen, z. B. im Rahmen der wöchentlichen Sprechstunde, können ggf. auch Fachbegriffe erläutert werden.

2. Exemplarische Zeugnisformulierungen

Durch Klick auf einen Bereich/ ein Fach kommen Sie direkt zur entsprechenden Seite.

[Sozialverhalten](#)

[Lern- und Arbeitsverhalten](#)

[Katholische Religionslehre](#)

[Evangelische Religionslehre](#)

[Ethik](#)

[Deutsch](#)

[Mathematik](#)

[Heimat- und Sachunterricht](#)

[Werken und Gestalten](#)

[Kunst](#)

[Musik](#)

[Sport](#)

[Englisch](#)

[Individuelle Lernentwicklung](#)

Jgst.	Sozialverhalten
1	M. hielt sich meist zuverlässig an vereinbarte Absprachen. Die ihm übertragenen Klassendienste führte er jedoch nur nach Aufforderung aus. Kameradschaftlich und rücksichtsvoll ging er mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern um. Bei Unstimmigkeiten formulierte der Schüler ruhig eigene Wünsche und Gefühle und zeigte sich kompromissbereit. In Gesprächsrunden hörte er den anderen aufmerksam zu.
	W. bemühte sich, die vereinbarten Regeln und Rituale einzuhalten. Die ihr übertragenen Aufgaben und Dienste führte sie nach Aufforderung aus. Auf andere ging sie selten von sich aus zu und so blieb der Kontakt auf nur wenige Schülerinnen und Schüler begrenzt. W. hörte interessenbezogen zu. In Konfliktsituationen reagierte sie nicht immer selbstbeherrscht, zeigte sich bei Streitigkeiten in der Regel aber kompromissbereit und einsichtig.
	M. war kontaktfreudig und tauschte sich rege mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern aus. Aufgrund seiner zahlreichen Ideen war er ein interessanter Spiel- und Lernpartner. Es gelang M. zunehmend häufiger, die Gruppenführung abzugeben. Er reagierte weniger impulsiv, wenn ihn etwas störte und provozierte seltener Konflikte durch Neckereien. Eigenes Fehlverhalten gab er manchmal von sich aus zu. Anliegen und Kritik brachte er meist in angemessenem Ton vor. Hilfsbereit übernahm er Dienste und Aufgaben für die Klassengemeinschaft.
2	M. erledigte bereitwillig Aufgaben für die Gemeinschaft. Er erkannte von sich aus, wenn jemand Hilfe brauchte. In der Zusammenarbeit mit anderen war der Schüler manchmal unsicher und passiv. Im Erzählkreis brachte er eigene Erlebnisse ein und hörte meist aufmerksam zu. Nach Streitigkeiten war M. stets einsichtig und versöhnungsbereit. Das Sozialverhalten war insgesamt gut.
	M. schloss Freundschaften und nahm seine Mitschülerinnen und Mitschüler ernst. Er arbeitete mit anderen sehr zielstrebig und kooperativ zusammen. Er stellte eigene Interessen zugunsten der Gruppe zurück. Im Gesprächskreis zeigte er sich diszipliniert. Eigene Anliegen formulierte er immer höflich und überlegt. In Konfliktsituationen reagierte der Schüler besonnen und vernünftig. Bei Streitereien fand er sinnvolle Lösungsmöglichkeiten. Das Sozialverhalten war insgesamt sehr gut.
	Freundlich und hilfsbereit bot W. anderen von sich aus Unterstützung an. Sie übernahm bereitwillig Aufgaben und Dienste für die Gemeinschaft. Im Kontakt mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern zeigte sie sich aufgeschlossen und verlässlich. Bei Streitigkeiten versuchte sie zu vermitteln und half, vernünftige Lösungsmöglichkeiten zu finden. Mit anderen arbeitete die Schülerin sehr verantwortungsbewusst und zielorientiert zusammen und brachte sich mit eigenen Ideen ein. Bei Gesprächen hörte sie aufmerksam zu, ging auf Beiträge ein und äußerte sich sachbezogen. Selbstbewusst machte W. ihren Standpunkt klar und fand dabei stets den richtigen Umgangston. Das Sozialverhalten war insgesamt sehr gut.
3	W. begegnete neuen Mitschülerinnen und Mitschülern höflich und respektvoll. Sie unterstützte sie aus freien Stücken beim Einleben in der neuen Umgebung, zeigte großes Interesse und leistete aktive Integrationsarbeit. Sie übernahm Klassendienste und achtete bei Partner- und Gruppenarbeiten auf eine ausgeglichene Verteilung der Aufgaben. Sie war immer bereit, sich auf Kompromisse zugunsten der sachlichen Inhalte und einer veränderten Rollenverteilung einzulassen. In Konfliktsituationen war sie als Vermittlerin ansprechbar. W. konnte sich gut in andere Denk- und Handlungsweisen hineinversetzen. Sie eignete sich Kenntnisse und Fähigkeiten an, wie man bei Streitigkeiten erfolgreich Hilfsmaßnahmen mobilisieren kann und nutzte diese sinnvoll. Aufmerksam bemühte sie sich, den Zusammenhalt der Klassengemeinschaft zu stärken. Das Sozialverhalten war insgesamt sehr gut.
	M. hielt sich in der Regel an Vereinbarungen und Absprachen. Bei Bedarf reagierte er einsichtig und veränderte gegebenenfalls sein Verhalten. Klassendienste erledigte er zuverlässig, wenn er daran erinnert wurde. Der Schüler arbeitete mit Freude und kooperativ mit seinen Klassenkameradinnen und -kameraden zusammen und zeigte, dass ihm die Meinung anderer wichtig war. Bei Gesprächen hörte er aufmerksam zu und legte den eigenen Standpunkt geschickt und sehr detailliert dar. Eigene Anliegen und Kritik äußerte er stets höflich und zeigte bei Meinungsverschiedenheiten sinnvolle Alternativen und Kompromisse auf. Das Sozialverhalten war insgesamt gut.

Jgst.	Sozialverhalten
	W. war verantwortungsbewusst und erfüllte unaufgefordert ihre Klassendienste. Sie akzeptierte das Verhalten anderer und zeigte damit, dass sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ernst nahm. Die Schülerin suchte sowohl im Unterricht als auch in Pausen eher Kontakt zu den Lehrkräften als zu Gleichaltrigen. Ihr fiel es schwer, vor der Klasse oder dem Klassenrat zu sprechen. Nur teilweise beteiligte sie sich aktiv an der Gruppenarbeit, bei Präsentationen trat sie in den Hintergrund. Eigene Interessen und Bedürfnisse stellte sie zurück, weil es ihr schwer fiel, ihre Meinung zu äußern oder zu argumentieren. Das Sozialverhalten war insgesamt befriedigend.
4	M. war in die Klasse integriert und mit einigen Mitschülerinnen und Mitschülern befreundet. Dienste für die Gemeinschaft übernahm er bereitwillig und führte sie zuverlässig aus. An die vereinbarten Regeln des schulischen Alltags hielt er sich gewissenhaft. Bei Gemeinschaftsaufgaben arbeitete er zu wenig zielgerichtet, so dass die Ergebnisse oft nicht den Anforderungen entsprachen oder kleinere Konflikte in der Gruppe auftraten. Im Gesprächskreis gelang es ihm zunehmend besser, anderen zuzuhören und sich mit seinen Beiträgen zurückzuhalten. Das Sozialverhalten war insgesamt befriedigend.
	W. verhielt sich freundlich, höflich und zuverlässig. Sie hielt sich an Zusagen und beachtete vereinbarte Regeln. Die ihr übertragenen Dienste für die Gemeinschaft erfüllte sie stets gewissenhaft. Innerhalb der Kleingruppe nahm die Schülerin sich meist zurück und überließ anderen die Führung. W. versuchte bei Streitigkeiten zu vermitteln, indem sie gezielt Lösungsmöglichkeiten vorschlug. Das Sozialverhalten war insgesamt gut.
	M. prägt durch rücksichtsvolles und hilfsbereites Auftreten das Klassenklima sehr positiv. Er akzeptierte Meinungen anderer und hielt sich an getroffene Vereinbarungen. In der Gruppe arbeitete er kooperativ und produktiv, ohne sich dabei in den Vordergrund zu drängen. Auch in schwierigen Situationen zeigte der Schüler Einsicht und setzte sich angemessen durch. Immer wieder versuchte M. Streit zu schlichten. Am Gesprächskreis beteiligte er sich sehr diszipliniert und verständnisvoll, eigene Anliegen formulierte er höflich und überlegt. Seinen Dienst als Klassensprecher erledigte er immer zuverlässig. Das Sozialverhalten war insgesamt sehr gut.

Jgst.	Lern- und Arbeitsverhalten
1	M. setzte sich interessiert mit neuen Fragestellungen auseinander und beteiligte sich an der Antwortfindung. Dabei bewies er, dass er Zusammenhänge erkennt und Schlussfolgerungen ziehen kann. Meist ging der Schüler konzentriert und planvoll an die Aufgaben heran und wandte dabei die erarbeiteten Lernstrategien konsequent an. Seine Lernfortschritte beschrieb er zutreffend.
	Am Unterrichtsgeschehen beteiligte M. sich immer wieder mit durchdachten, gut formulierten Beiträgen. Im Vergleich zum ersten Halbjahr gelang es ihm besser, das benötigte Material vorzubereiten und selbstständig mit der Arbeit zu beginnen. Selbst neue oder mehrteilige, schriftlich wie mündlich formulierte Aufgabenstellungen erfasste er zuletzt bei guter Konzentration problemlos. Er erfüllte die an ihn gestellten Anforderungen, allerdings sollte er mit eigenen und schulischen Materialien sorgsamer umgehen. Seine Leistungen und Lernfortschritte schätzte der Schüler zu gut ein. Wochenarbeiten und Hausaufgaben erledigte er vollständig.
	W. bereicherte das Unterrichtsgespräch durch umfangreiches Wissen und gut formulierte durchdachte Beiträge. Arbeitsaufträge erfasste sie zuverlässig und setzte sie planvoll um. Bisweilen ließ sie sich aber auch von ihrem Nachbarn ablenken und sorgte manchmal selbst für Unruhe. Bei schriftlichen Arbeiten achtete die Schülerin noch zu wenig auf die genaue und übersichtliche Ausführung. Sie bearbeitete ihre Aufgaben selbstständig und innerhalb der vorgesehenen Zeit; Hausaufgaben erledigte sie zuverlässig. Ihre Lernfortschritte schätzte W. zu gut ein.
2	M. war an den Unterrichtsinhalten interessiert und beteiligte sich zunehmend an Gesprächen. Mit Aufgaben setzte er sich intensiv auseinander, bei Problemen fragte er nach. Schriftlich und mündlich gestellte Aufträge bewältigte er häufig selbstständig. Vorgegebene Pflichtaufgaben bearbeitete der Schüler in der Regel während der anberaumten Zeit. Unterrichtsmaterialien behandelte er umsichtig, achtete aber nur manchmal auf eine strukturierte Heftführung. Er schätzte seinen eigenen Lernstand realistisch ein und gab nachvollziehbare Rückmeldungen zu Leistungen seiner Mitschülerinnen und Mitschüler. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt gut.
	M. beteiligte sich interessiert am Unterrichtsgespräch und bereicherte es mit durchdachten Beiträgen. Er ging motiviert an neue Lernaufgaben heran, bearbeitete sie selbstständig, konzentriert und zügig. Auch bei auftretenden Problemen bewies er Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen. Seine Ergebnisse kontrollierte er nicht immer gründlich genug. Benötigte Materialien setzte er zweckmäßig ein. Hausaufgaben erledigte er immer vollständig und in ordentlicher äußerer Form. Seinen Lernstand schätzte er sicher ein. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt sehr gut.
	Im Unterrichtsgeschehen interessierte sich W. für alle Lerninhalte. Sie stellte Fragen und formulierte gut durchdachte Beiträge. Schriftliche Aufgaben erledigte sie stets selbstständig und konzentriert. Die Schülerin strukturierte ihren Arbeitsplatz nach vereinbarten Kriterien, wählte in der Freiarbeit eigenständig passende Angebote aus und erledigte diese zügig. Sie schätzte ihren Lernstand realistisch ein und setzte sich angemessene Ziele für das weitere Lernen. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt sehr gut.
3	W. beteiligte sich besonders häufig mit sachbezogenen Beiträgen am Unterricht. Sie konzentrierte sich auf ihre Aufgaben und bewies Durchhaltevermögen. Schriftliche Arbeiten erledigte sie zügig, übersichtlich und ansprechend. Sie setzte sich selbstständig Lernziele und gab Mitschülerinnen und Mitschülern wertschätzende Rückmeldung. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt sehr gut.
	M. arbeitete durchgehend interessiert, planvoll und konzentriert. Durch Störungen ließ er sich nicht ablenken. Mit einem Thema setzte er sich eigenständig auseinander, von auftretenden Problemen ließ der Schüler sich nur selten entmutigen. Schriftliche Aufgaben überarbeitete er sehr genau, dabei achtete er immer auf eine ordentliche, lesbare Handschrift. Seine Hausaufgaben erledigte er stets vollständig und zuverlässig. M. konnte eigene Lernfortschritte feststellen und sich geeignete Ziele für das weitere Lernen setzen. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt sehr gut.
	W. brachte regelmäßig fundierte, sachbezogene Ideen in den Unterricht ein. Sie arbeitete besonders konzentriert und zeigte sich stets anstrengungsbereit. Die Heftführung war vorbildlich. In der freien Lernzeit bewies die Schülerin, dass sie sich selbst Lernziele setzen konnte. Sie wählte auch schwierige Aufgaben aus verschiedenen Bereichen aus, löste diese eigenständig und kontrollierte sie gründlich. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt sehr gut.

Jgst.	Lern- und Arbeitsverhalten
4	M. folgte dem Unterricht aufgeschlossen und aufmerksam. Er meldete sich häufig und gab überlegte Antworten. Alle angefangenen Arbeiten brachte der Schüler vollständig und zielstrebig zu Ende, Aufgabenstellungen widmete er sich auch über längere Zeit konzentriert, er arbeitete planvoll und strukturiert. Hausaufgaben fertigte er sorgfältig an. Eigene Lernfortschritte beschrieb M. treffend. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt sehr gut.
	W. interessierte sich in der Regel an den im Unterricht behandelten Themen. Wenn sie sich ihrer Sache sicher war, beteiligte sie sich auch am Gespräch. Während der Zusammenarbeit mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern bewies die Schülerin zunehmend Durchhaltevermögen und phasenweise auch Konzentration. Ihr Arbeitstempo entsprach den Anforderungen der Jahrgangsstufe, die zur Verfügung stehende Zeit nutzte sie meist sinnvoll. W. fertigte ihre Hausaufgaben meist vollständig und gewissenhaft an. Um ihren eigenen Lernstand einzuschätzen brauchte sie Unterstützung. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt befriedigend.
	M. interessierte sich für neue Lerninhalte und bereicherte den Unterricht durch rege Wortmeldungen und durchdachte Beiträge. Alle Aufträge erledigte er selbständig und zuverlässig. Er arbeitete sehr zügig und konzentriert; auftretende Schwierigkeiten entmutigten ihn nicht. Es gelang ihm, seine Lernfortschritte richtig einzuschätzen und erforderliche Rückschlüsse für das weitere Lernen zu ziehen. Das Lern- und Arbeitsverhalten war insgesamt sehr gut.

Jgst.	Katholische Religionslehre
1	W. verstand biblische Schöpfungstexte als Lob auf Gott und seine Werke.
	M. entdeckte elementare Sprach- und Ausdrucksformen des Betens.
	M. kannte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments und erzählte sie nach.
2	W. deutete die Welt als Gabe Gottes und kannte Möglichkeiten für verantwortungsbewusstes Handeln.
	M. beschrieb die Hauptfeste des Kirchenjahres als Feier des Glaubens an Jesus Christus.
	W. äußerte eigene Gedanken und Fragen zur Vorstellung von Gott und seinem Wirken.
3	M. beschrieb, wie Menschen sich aus ihrer christlichen Überzeugung heraus für die Bewahrung der Schöpfung und den Erhalt von Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.
	M. gab Auskunft über die Grundelemente der Eucharistiefeier und deutete Brot und Wein als sichtbare Zeichen der Gegenwart Jesu Christi.
	M. tauschte sich mit anderen darüber aus, dass sich Gottesvorstellungen entwickeln und beschrieb, wie sich sein eigenes Bild von Gott schon verändert hat.
4	M. verglich eigene Vorstellungen von der Entstehung der Welt mit biblischen Aussagen über Gott als Schöpfer.
	W. tauschte sich mit anderen darüber aus, wie sie Feste feiern und welche Bedeutung Feste und Bräuche für Christen haben.
	W. erklärte, wie Menschen die Beziehung zu Gott suchen oder infrage stellen und wägte unterschiedliche Antworten ab.

Jgst.	Evangelische Religionslehre
1	M. entdeckte in biblischen Geschichten, wie Menschen Gott erfahren.
	W. erzählte Geschichten von Jesus nach und beschrieb, wie Menschen sich durch die Begegnung mit Jesus verändern.
	M. nahm andere Menschen in ihrer Vielfalt wahr und benannte, zu welcher Konfession er gehört.
2	M. brachte eigene Gedanken und Fragen zu biblischen Geschichten zum Ausdruck.
	W. gab Auskunft darüber, wie sich Menschen durch die Begegnung mit Jesus verändern.
	M. erkannte (erste) Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Konfessionen/Religionen.
3	W. entdeckte in der Auseinandersetzung mit biblischen Texten, wie vielfältig Menschen Gott erleben.
	M. erklärte, wie in Jesu Reden und Handeln Gottes Nähe zu den Menschen sichtbar wird.
	W. stellte die Bedeutung von besonderen Räumen, heiligen Schriften und Gebeten in Christentum, Judentum und Islam dar.
4	M. beschrieb, dass Menschen in ihrem Bemühen, Gott zu begreifen, an Grenzen stoßen.
	W. deutete das Kreuz als Symbol der Christen, in dem sich Leid und Hoffnung vereinen.
	M. tauschte sich in der Begegnung mit Gleichaltrigen anderer Konfessionen/Religionen/Kulturen über den Glauben aus.

Jgst.	Ethik
1	W. nahm angenehme und unangenehme Gefühle wahr und dachte über deren Bedeutung für ihr eigenes Leben nach. Sie beschrieb und erläuterte Alltagsrituale.
	M. beschrieb Situationen, in denen Regeln nötig sind und wendete diese stets an. Er erkannte typische Symbole und ordnete sie religiösen oder anderen Inhalten zu.
	W. gab Auskunft über kulturelle Feste in ihrer Familie und zeigte sich respektvoll gegenüber den Besonderheiten der Feste ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie beteiligte sich mit eigenen Ideen an der Gestaltung kultureller Feste in der Klasse.
2	M. nahm vielfältige Situationen von Umweltgefährdung wahr, entwickelte einfache Schutzmaßnahmen und setzte sich engagiert beim gemeinsamen Abfallprojekt ein. Er erklärte die Bedeutung von Regeln für ein gelingendes Miteinander.
	W. erkannte Ursachen für Auseinandersetzungen und wendete zur Konfliktlösung einfache gewaltfreie Strategien an. Sie beschrieb ihre Wahrnehmung von unterschiedlichen Naturerscheinungen detailliert.
	M. benannte eigene Wünsche, beurteilte sie nach einfachen Kriterien und unterschied deren Wichtigkeit. Er kannte religiöse Grundbegriffe und nahm religiöse Berührungspunkte bei Festen wahr.
3	M. beschrieb eigene Vorstellungen in Bezug auf Geburt und Tod, kannte Möglichkeiten des Trostspendens und setzte diese im Schulalltag um. Er dachte über Ursachen für Konflikte nach und fand friedliche Möglichkeiten zur Konfliktlösung.
	W. erkannte Unterschiede in der Lebenswelt der Mitschülerinnen und Mitschüler und respektierte diese. Sie beschrieb typische Merkmale der Religionen und erklärte deren Bedeutung.
	M. nahm seine Gefühle bewusst wahr und setzte Möglichkeiten zur Steuerung gezielt ein. Er kannte Gründe für die Unterstützung Bedürftiger und hatte eigene Ideen, sich für andere einzusetzen.
4	M. reflektierte das eigene Umweltverhalten kritisch und verhielt sich daraufhin umweltbewusster. Er beschrieb unterschiedliche Lebensumstände von Kindern dieser Welt und hatte Ideen für Unterstützungsmöglichkeiten.
	W. setzte sich mit Vor- und Nachteilen elektronischer Medien intensiv auseinander und entwickelte Möglichkeiten eines verantwortungsvollen Umgangs. Sie kannte den Nutzen von Regeln in der Gemeinschaft.
	M. nahm eigene Talente und Fähigkeiten wahr und wendete Strategien zum Umgang mit Misserfolgen an. Er beschrieb persönliche Vorlieben und Abneigungen und tolerierte unterschiedliche Auffassungen anderer.

Jgst.	Deutsch
1	M. konnte Hörtexte ansatzweise wiedergeben und Erlebnisse recht verständlich erzählen. Die Laute /h/, /r/ und /pf/ artikulierte er nicht korrekt. Er erfasste das Prinzip des Zusammenlesens und trug geübte Texte aus der Fibel flüssig vor. Die Sinnentnahme aus einfachen Sätzen gelang ihm im Wesentlichen. Der Schüler schrieb gleichmäßig und hielt die Bewegungsrichtung und den Zeilenraum ein. Gesprochenes aufzuschreiben bereitete M. noch Schwierigkeiten, oft beschränkte er sich dabei auf einzelne Wörter. Der Schüler unterschied Vokale und Konsonanten zuverlässig und bestimmte die Anzahl der Silben meist richtig.
	M. verfügt über einen abwechslungsreichen Wortschatz und beteiligte sich aufmerksam an Gesprächen. Er kennt die Laute und Buchstaben, hat das Zusammenlesen erfasst und konnte auch unbekannte Wörter des Öfteren selbständig erlesen. Die Sinnentnahme gelang zunehmend. Nahezu alle Grundformen der Druckbuchstaben schreibt er gleichmäßig und einheitlich. Das Schriftbild wirkt einheitlich. Mit Hilfe der Lauttabelle notierte M. viele Wörter lauttreu und setzte die Großschreibung von Nomen zunehmend um. Er fand und verbesserte eigenständig Abschreibfehler durch Vergleichen mit der Vorlage.
	W. hörte im Gespräch zeitweise aufmerksam zu und fragte dann gezielt nach. Sie drückte sich dabei deutlich und verständlich aus. Die Schülerin wandte die im Unterricht behandelten Lesestrategien zunehmend sicher an, um altersgemäße Texte sinnerschließend zu lesen. Freie Lesezeiten nutzte sie meist motiviert und steigerte ihre Leseflüssigkeit und -genauigkeit. Eigene Gedanken schrieb W. lauttreu nieder und beachtete dabei Wortgrenzen, unterschied aber noch wenig zwischen Groß- und Kleinbuchstaben. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung gelang ihr bis auf „b“ oder „d“ sicher. Sie zerlegte Wörter richtig in Silben. Geübte sowie häufig vorkommende einfache Wörter schrieb die Schülerin überwiegend richtig. Fehler fand sie mit Unterstützung durch Vergleich mit der Vorlage.
2	Der Schüler hörte sehr aufmerksam zu und fragte gezielt nach, wenn er etwas nicht verstanden hatte. Gewandt und präzise gab M. Sachinformationen an seine Mitschülerinnen und Mitschüler weiter. Er trug auch unbekannte Texte weitgehend flüssig und genau vor, dabei achtete er auf Satzzeichen und sinnvolle Betonung. Fragen zum Inhalt des Gelesenen beantwortete der Schüler detailliert. Eigene Texte verfasste er folgerichtig und anschaulich, Verbesserungsvorschläge seiner Mitschülerinnen und Mitschüler nahm er auf und setzte sie selbständig um. Er unterschied die gelernten Wortarten sicher. Beim Überprüfen der richtigen Schreibweise nutzte er die erarbeiteten Rechtschreibstrategien noch zu wenig. Wörter mit Rechtschreibbesonderheiten schrieb er nach Übung sicher auf. Das Abschreiben von Vorlagen gelang ihm, wenn er sich konzentrierte.
	W. erfasste den Inhalt gehörter Geschichten weitgehend und konnte einen Großteil der Fragen beantworten. Bekannte Texte las sie sehr flüssig, gut betont und fehlerfrei vor. Inhaltliche Aussagen konnte die Schülerin teilweise im Text belegen und mit eigenen Worten wiedergeben. Beim Schreiben erzählender Texte hielt sie die besprochenen Kriterien zum Teil ein und verwendete einen einfachen Wortschatz. Sie konnte anderen sinnvolle Überarbeitungshinweise geben. Wörter des geübten Grundwortschatzes beherrschte W. zunehmend, erarbeitete Rechtschreibstrategien wandte sie immer gezielter an. Sie bestimmte Wortarten sicher und fand in Wörtern häufig den gemeinsamen Wortstamm.
	Seine Gedanken drückte M. zunehmend verständlich aus, jedoch sprach er Sätze nicht immer fehlerfrei artikuliert. Es fiel dem Schüler nicht leicht, folgerichtig und in grammatikalisch richtigen und vollständigen Sätzen zu schreiben, obwohl er Satzbaumuster nutzte. Insbesondere die Buchstaben „b“ und „d“ verwechselte er noch häufiger. Geübte Wörter des Grundwortschatzes gab M. fehlerhaft wieder und griff wenig auf die erarbeiteten Rechtschreibstrategien zurück. Es gelang dem Schüler noch nicht, die Schreibschrift sicher aus dem Gedächtnis abzurufen. Bekannte Texte las er stockend vor. Informationen aus Texten zu entnehmen und Fragen zu beantworten, gelang ihm noch zu wenig.

Jgst.	Deutsch
3	W. wandte beim Zuhören ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Gesagte. Sie achtete beim Sprechen auf Lautstärke, Satzmelodie und Tempo. Beim Lösen einer Aufgabe äußerte sie sich zu ihren eigenen Beobachtungen und Vermutungen und nutzte dazu vorgegebene Formulierungen. In freien Lesezeiten zeigte die Schülerin hohe Lesemotivation. Sie las altersgemäße Texte fließend und konnte das Gelesene mit eigenen Worten wiedergeben. W. verfügte über eine sehr gut lesbare, gleichmäßige Schrift. Typische Elemente aus erzählenden und informierenden Texten verwandte sie zielgerichtet für ihre eigenen Schreibprodukte. Sie wählte beim Schreiben und Sprechen je nach Kontext passende Wörter aus Wortfeldern. Satzglieder bestimmte sie zuverlässig. Wörter des Häufigkeitswortschatzes notierte sie routiniert richtig.
	Ihre Beiträge beim Erzählen eigener Erlebnisse baute W. immer nachvollziehbar und sehr logisch auf, dabei setzte sie ihre Sprechabsichten mit ausdrucksreichem Wortschatz um. Die Schülerin las geeignete Texte flüssig, genau und in angemessenem Tempo, wobei sie sicher Informationen entnahm und miteinander verband. Sie trug Referate strukturiert vor, indem sie Vortragshilfen (z. B. Zettel, Plakat) nutzte und dargestellte Inhalte sowie Zusammenhänge veranschaulichte. Die Schülerin hat eine gut lesbare, gleichmäßige Handschrift und gestaltete Hefteinträge immer übersichtlich. Eigene erzählende Texte baute sie sinnvoll auf und stellte dabei ein Ereignis ins Zentrum. W. veränderte Sätze durch Umstellen von Satzgliedern. Auch ungeübte Wörter notierte sie sehr routiniert richtig. Von einer Vorlage schrieb die Schülerin zügig und fehlerfrei ab.
	Der Schüler folgte Gesprächen und Zuhörsituationen aufmerksam und stellte sein Verständnis unter Beweis, indem er Gehörtes mit eigenen Worten korrekt zusammenfasste. M. zeigte großes Interesse an vielfältigen Formen von Kinderliteratur und variierte beim geübten Lesevortrag zunehmend gezielt Tempo, Lautstärke und Betonung. Um den Sinn von Texten zu erschließen, wählte er geeignete Lesestrategien aus und wandte sie bewusst an. Der Schüler erstellte vor dem Schreiben Wortsammlungen und nutzte Textvorbilder, um eigene Geschichten und Berichte zu verfassen. Er beschrieb die Merkmale von Nomen, Verben und Adjektiven weitgehend sicher und bildete neue sinnvolle Zusammensetzungen. Der Schüler notierte Wörter des eingeübten Grundwortschatzes weitgehend richtig, trennte sie aber manchmal noch fehlerhaft.
4	M. trug Gedanken logisch vor und drückte sich gewandt aus. Er erzählte detailliert und benutzte einen abwechslungsreichen Wortschatz. Der Schüler gestaltete Geschichten mit variablem Ausdruck und Satzbau, formulierte dabei anschaulich und setzte gestalterische Mittel sicher ein. Er wendete die erarbeiteten Rechtschreibstrategien zuverlässig an und schrieb auch ungeübte Wörter häufig fehlerfrei. M. gebrauchte Merkhilfen für sprachliche Strukturen richtig, kannte Fachbegriffe und bestimmte Wortarten und Zeitstufen korrekt. Er las sehr wortgenau. Der Schüler trug selbst fremde Texte zügig und klangvoll vor, beachtete dabei stets die Satzgrenzen und erfasste den Sinn des Gelesenen zuverlässig.
	W. erklärte Sachverhalte meistens vollständig und erzählte Erlebnisse lebendig. Die Schülerin verfasste logisch aufgebaute Geschichten, wobei sie gelegentlich Stilmittel einsetzte. Sie formulierte verständlich und inhaltlich richtig. W. wandte erarbeitete Rechtschreibstrategien auch beim Schreiben freier Texte oft richtig an und prägte sich neue Wörter meist gut ein. Sie erkannte Wortarten und Satzglieder im Allgemeinen sicher und gebrauchte Wortfelder und Zeitstufen häufig korrekt. Merkhilfen konnte sie anwenden. W. las bekannte Texte fast fehlerfrei und verstand Inhalte unbekannter Lesetexte weitgehend.
	W. erklärte Sachverhalte sinngemäß und in den wesentlichen Einzelheiten. Sie referierte dabei zum größten Teil frei sprechend. Die Schülerin verfasste folgerichtige, inhaltlich knappe Erzählungen und beschrieb bekannte Vorgänge im Kern vollständig. Im Bereich Richtig schreiben waren die Leistungen nicht einheitlich, je nach Tagesform gelangen Abschreibtexte mit wenigen Fehlern. W. kontrollierte dabei überwiegend den Anfang der Texte. Sprachliche Mittel und ihre Bedeutung kannte sie weitgehend und bestimmte Zeiten, Fälle und Satzglieder meist richtig. Die Schülerin las bekannte und unbekannte Texte zügig, aber mitunter ungenau und verstand das Gelesene im Wesentlichen.

Jgst.	Mathematik
1	W. löst Plus- und Minusaufgaben im Zahlenraum bis 20 souverän. Tausch-, Umkehr- und Nachbaraufgaben wendet sie gezielt beim Rechnen an. Sie begründet ihre eigenen Rechenwege und vergleicht und bewertet die der anderen. W. erkennt symmetrische Figuren und ermittelt durch Falten und Spiegeln die Symmetrieachsen. Bildern und einfachen Texten aus ihrer Lebenswelt entnimmt sie Informationen. Sie formuliert mathematische Fragen. W. löst einfache Sachaufgaben und überprüft, ob das Ergebnis realistisch ist. Bei einfachen kombinatorischen Aufgabenstellungen findet sie überlegt alle Lösungsmöglichkeiten und stellt sie übersichtlich dar.
	M. kennt die Anordnung der Zahlen am Zahlenstrahl und nutzt sie beim Bestimmen von Nachbarzahlen und Zahlenfolgen. Die Ergebnisse der Plus- und Minusaufgaben ohne Zehnerübergang im Zahlenraum bis 20 kennt er auswendig. Er ergänzt bei allen Plusaufgaben mit Zehnerübergang auf 10. Die Zehnernähe und Verdopplungsaufgaben nutzt er zur Lösung nicht. Zu Körperformen findet er die passenden Seitenflächen. Einem Faltschnitt ordnet der Schüler die symmetrische Figur zu. Bei Einkaufssituationen berechnet er den Gesamtbetrag und das Rückgeld. Uhrzeiten liest er korrekt ab.
	W. ordnet Zahlen am Zahlenstrahl und am Zwanzigerfeld. Sie nutzt die Anordnung zum Bestimmen von Nachbarzahlen. Im Zahlenraum bis 20 zählt sie vor- und rückwärts und in Schritten. Die Ergebnisse der Plus- und Minusaufgaben ohne Zehnerübergang kennt sie auswendig. Alle Aufgaben mit Zehnerübergang löst sie flexibel. Dabei nutzt sie je nach Zahlenmaterial die Zehnernähe, Verdopplungen und Umkehraufgaben gezielt. W. benennt Flächenformen und beschreibt diese mit den Begriffen Ecke und Seite. An der Uhr liest sie die vollen Stunden ab. Einfache Zeitspannen bestimmt sie. Sie unterscheidet Münzen und Geldscheine sicher und vergleicht Geldbeträge. W. sammelt durch Befragen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler Daten aus der Lebenswelt. Sie stellt diese in Strichlisten und einfachen Schaubildern dar.
2	M. kennt die Anordnung der Zahlen bis 100 am Zahlenstrahl, und bestimmt Vorgänger und Nachfolger sowie benachbarte Zehner sicher. Plus- und Minusaufgaben löst er flexibel. Entsprechend dem Zahlenmaterial nutzt er die Zehnernähe, Nachbar-, Tausch- oder Umkehraufgaben zur Berechnung. Seine Rechenwege erklärt er ausführlich und genau. Die Ergebnisse der Einmaleinssätze mit 1,2,5,10 und der Quadratsätze kennt er auswendig. Divisionsaufgaben mit Rest löst er souverän. Geometrische Körper beschreibt er mit den Begriffen Ecke, Kante und Seitenfläche. Längen zeichnet und misst er korrekt. Uhrzeiten liest er sicher ab. M. entnimmt Informationen aus einfachen Texten, formuliert mathematische Fragen und entwickelt selbständig Lösungswege dazu. Er befragt Mitschülerinnen und Mitschüler und stellt die gewonnenen Daten in einfachen Tabellen und Schaubildern dar.
	W. löst Plus- und Minusaufgaben im Zahlenraum bis 100 mit Arbeitsmitteln. Die Ergebnisse der Einmaleinssätze mit 1,2,5,10,0 und der Quadratsätze kennt sie auswendig. Die Ergebnisse der übrigen Einmaleinsaufgaben wie z. B. 4·7 berechnet sie. Dabei wendet sie die Strategien des Verdoppelns und Zerlegens gezielt an. Bei Divisionsaufgaben mit Rest ist sie unsicher. Geometrische Körper benennt sie richtig und beschreibt sie mit den Begriffen Ecke, Kante, Seitenfläche. Linien zeichnet sie genau mit dem Lineal. Bei Sachaufgaben gelingt es ihr nicht immer, einen Lösungsweg zu finden. Aus Tabellen entnimmt sie nur Informationen, die direkt abgelesen werden können. Einfache Zeitspannen (volle Stunden) berechnet sie korrekt.
	Bei der Lösung von Plus- und Minusaufgaben im Zahlenraum bis 100 verwendet M. stets denselben Rechenweg. Rechenvorteile, die sich aufgrund der Zehnernähe oder durch die Tauschaufgabe ergeben, nutzt er nicht. Sachsituationen ordnet er Multiplikations- und Divisionsaufgaben nicht sicher zu. Den Zusammenhang zwischen Multiplikation und Division erklärt er nicht. Die Ergebnisse der Einmaleinssätze mit 1,2,5,10,0 und der Quadratsätze kennt er auswendig. Durch Falten und Klebsen stellt er mit Unterstützung symmetrische Figuren her. Beim Spannen am Geobrett erzeugt M. einfache symmetrische Figuren. Uhrzeiten liest er richtig ab. Aus einfachen Schaubildern entnimmt er selbständig Informationen. Die Berechnung von Daten in Tabellen gelingt ihm mit Unterstützung.

Jgst.	Mathematik
3	M. zerlegt Zahlen, indem er die Struktur des Zehnersystems nutzt. Auf dem Zahlenstrahl bis 1000 orientiert er sich sicher. Zahlbeziehungen wie Nachbarzehner und –hunderter benennt er. Er löst Aufgaben bis Tausend zu allen vier Grundrechenarten. Dabei nutzt er je nach Zahlenmaterial Rechenvorteile wie z. B. die Zehner- oder Hunderternähe von Zahlen. Er entnimmt aus Texten Informationen und entwickelt selbständig Lösungen zu Sachproblemen. Er überprüft, ob das Ergebnis realistisch ist. Der Schüler ergänzt Figuren auch mit diagonalen Symmetrieachsen sehr sicher symmetrisch. M. notiert Geldbeträge und Längen in Kommaschreibweise. Beim Drehen von Glücksrädern schätzt er Gewinnchancen zutreffend ein.
	M ordnet und vergleicht Zahlen mit Hilfe des Zahlenstrahls. Er entnimmt Schaubildern und Texten Informationen, entwickelt mathematische Fragen und findet selbständig Lösungen zu Sachproblemen. M. erstellt einfache Tabellen, das selbständige Anfertigen von Säulendiagrammen gelingt ihm nicht. Seine Gedankengänge und Lösungswege erklärt er lückenhaft und stellt sie zu unübersichtlich dar. Der Schüler verwendet die im Alltag gebräuchlichen Maßeinheiten wie z. B. cm, m, kg, g und wandelt sie sicher um. Er benennt die rechten Winkel an Flächen- und Körperformen. Geometrische Formen und Linien zeichnet er mit dem Lineal ungenau. Bei Experimenten mit Würfeln schätzt er Gewinnchancen richtig ein.
	W. wendet die Verfahren der schriftlichen Addition und Subtraktion automatisiert an. Beim kleinen Einmaleins kennt sie die Ergebnisse der Multiplikations- und Divisionsaufgaben auswendig. Sie wendet dieses Wissen auch bei Aufgaben mit Zehnerzahlen an. Rechenfehler erkennt und erklärt sie zutreffend. Bei umfangreichen kombinatorischen Aufgaben findet sie alle Möglichkeiten. Dabei geht sie planvoll vor und notiert diese übersichtlich. Sie baut nach Vorlage Gebäude aus Würfeln. W. erstellt sicher Baupläne zu selbst erstellten Würfelbauten. Sie kennt die Einheiten in den Größenbereichen Zeit und Längen und wandelt sie sicher um. Bei Sachaufgaben verwendet sie Skizzen und Tabellen nicht als Lösungshilfe. Die mathematische Lösung findet sie meist nicht selbständig. Sie überprüft nicht, ob Ergebnisse realistisch sind.
4	M. nutzt die Struktur des Zehnersystems und überträgt diese auch auf Zahlenräume über die Million. Anzahlen und Größen schätzt er realistisch, indem er Vergleichsgrößen aus der Umwelt, wie z. B. Höhe eines Stockwerks verwendet. Je nach Zahlenmaterial löst er Aufgaben aller vier Grundrechenarten schriftlich, halbschriftlich oder mündlich souverän. Seine Vorgehensweise begründet er präzise. Würfel- und Quadernetze bestimmt er, indem er sie in der Vorstellung faltet. Bei geometrischen und arithmetischen Folgen ermittelt er komplexe Regeln sicher. Er verändert die Bedingungen beim Ziehen von Kugeln aus Säckchen und bei Experimenten mit Würfeln. Gewinnchancen vergleicht und bewertet er sicher.
	W. wendet die Verfahren der schriftliche Multiplikation und Division automatisiert an. Rechenfehler erkennt sie häufig nicht, da sie den Überschlag nicht zur Überprüfung des Ergebnisses nutzt. Bei komplexeren Sachaufgaben gelingt es ihr nur bedingt, selbständig Informationen zu entnehmen und mathematische Lösungen zu finden. Sie verkleinert und vergrößert Figuren maßstabsgetreu. Flächenformen zeichnet sie mit Geodreieck und Zirkel genau. Sie kennt die im Alltag gebräuchlichen Maßeinheiten wie z. B. ml, l. Die Einheiten wandelt sie aber insbesondere bei Längen und Zeit nicht sicher um. Sie vergleicht und bewertet die Gewinnchancen bei Glücksrädern.
	M. nutzt die Struktur des Zehnersystems weder bei der Orientierung am Zahlenstrahl noch bei der Zerlegung von Zahlen. Er wendet die Verfahren der schriftlichen Multiplikation und Division automatisiert an. Auch die Ergebnisse sehr einfacher Aufgaben ermittelt er schriftlich. Rechenvorteile, die halbschriftliches oder mündliches Rechnen bieten, nutzt er nicht. Er entnimmt mathematisch wichtige Informationen nur aus sehr einfachen Texten. Lösungen entwickelt er bei Sachaufgaben nicht selbständig. Er erstellt Netze von Würfeln und Quadern mit konkretem Material. Maßeinheiten wie z. B. mm, cm, ml, l wandelt er bei Längen und Zeit nicht sicher um.

Jgst.	Heimat- und Sachunterricht
1	W. sammelte vielfältige Informationen zum Thema Wiese und stellte diese in detaillierten und inhaltsreichen Skizzen dar. Sie untersuchte und beschrieb den Löwenzahn sachgemäß und präzise in Hinblick auf besondere Merkmale, Lebensraum und zeitliche Veränderungen. Mit Überblick und Genauigkeit präsentierte sie Ablauf, Beobachtungen und Ergebnisse von Experimenten zum Thema Luft. W. nutzte Erkenntnisse über das Verhalten rollender Objekte für den Bau eines eigenen Fahrzeugs aus Alltagsmaterialien.
	M. nutzte sein Vorwissen, um sich Lerninhalte zu erschließen und vernetzte diese selbständig. Er fand zum Thema passendes Material, wertete es aus und stellte seine Kenntnisse übersichtlich und sorgfältig dar. Im Themenbereich Körper und Gesundheit führte er Versuche zur Bedeutung der Sinne fachgemäß durch, beobachtete genau und zog eigenständig Schlussfolgerungen. M. beschrieb Sachverhalte detailliert und ging dabei sicher mit Fachbegriffen um.
	M. beschrieb die Bedeutung von Regeln und Aufgaben für das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Begriffe zur zeitlichen Einteilung des Tages- und Jahresablaufs verwendete er passend. Zeitspannen brachte er mit eigenen Beobachtungen zu Veränderungen im Tages- und Jahreslauf in Bezug. M. kannte wichtige Verkehrsregeln und -zeichen und wusste, wie er sich im Straßenverkehr verhalten musste. Zur Lebensweise des Igels bemühte er sich, Informationen zu sammeln. Er untersuchte Wettererscheinungen und dokumentierte diese. Der Schüler erfasste die Funktionsweise und die Anwendung des Thermometers. Geeignete naturwissenschaftliche Arbeitsweisen wendete er an. Beim Bauen und Konstruieren erkannte und beschrieb M. Merkmale für Stabilität und Funktion. Pläne und Skizzen zur Orientierung im Raum fertigte er sachgemäß an.
2	W. erfasste neue Inhalte auf Anhieb und zog richtige Schlüsse. Zu Problemfragen stellte sie plausible Vermutungen an und überprüfte sie mit Experimenten. Sie fragte häufig nach Hintergründen und beschrieb Zusammenhänge meist selbständig. Sachverhalte konnte die Schülerin ihren Mitschülern in besonders verständlicher Weise erläutern. Mit übersichtlichen Plakaten präsentierte sie eigenes Wissen, das sie sachkundig und mit Fachbegriffen vor der Klasse darstellte.
	W. gewann selbständig Informationen aus unterschiedlichen Medien, Texten und Befragungen. Diese brachte sie in die Arbeitsgruppe ein und begründete ihre Überlegungen zunehmend mit Fachbegriffen. Gewonnene Erkenntnisse stellte sie sehr strukturiert auf einem Plakat und einer Mindmap dar und präsentierte sie der Klasse umfassend. Dabei beschrieb sie Zusammenhänge genau. Bei Experimenten zum Rollverhalten von Kugeln ging sie planvoll vor und nutzte ihre Ergebnisse zum Bau einer Kugelbahn.
	M. formulierte mit Hilfe Problemfragen und dazu passende Vermutungen. Erkenntnisse erklärte er meist treffend und zeigte dadurch, dass er Sachverhalte durchschaute. Sein Lernplakat über die Katze präsentierte er nachvollziehbar und verwendete dabei Fachbegriffe. M. beobachtete Vorgänge, Tiere und Pflanzen nicht immer genau und dokumentierte seine Erkenntnisse in kurzen Sachtexten und einfachen Zeichnungen. Er versetzte sich in die Situation seiner Mitschülerinnen und Mitschüler hinein und formulierte eigene Gefühle und Bedürfnisse.
3	Die Schülerin nannte Maßnahmen und Instrumente zur Beeinflussung des Kauf- und Freizeitverhaltens und reflektierte ihre eigene Beeinflussbarkeit. Ausgewählte Pflanzenarten betrachtete W. genau und dokumentierte ihre Beobachtungen. Sie beschrieb Aufbau, Funktionsweise und Schutz des Auges detailliert und unterschied Stoffe nach deren elektrischer Leitfähigkeit. Des Weiteren beurteilte sie Gefahrensituationen im Umgang mit elektrischer Energie und beachtete Sicherheitsregeln. Die Schülerin erklärte präzise Voraussetzungen für den Verbrennungsvorgang und begründete daraus sinnvolle Löschmethoden.
	W. beschaffte sich gezielt Informationen zu Sachthemen, durchschaute Zusammenhänge auf Anhieb und erklärte diese äußerst präzise. Stets formulierte die Schülerin eigenständig passende Fragen und Vermutungen. Versuche plante sie zielgerichtet und führte diese sachgemäß durch. Zur Dokumentation nutzte W. Sachzeichnungen, die sie detailliert gestaltete und verständlich präsentierte

Jgst.	Heimat- und Sachunterricht
3	M. entwickelte zu vielen Themen sinnvolle eigene Fragestellungen und lieferte überaus zielgerichtete Beiträge auf der Suche nach Lösungswegen. Er nutzte ein gewissenhaft gestaltetes Portfolio, um seine Erkenntnisse über die heimischen Laubbäume zu präsentieren. Dabei wandte der Schüler Fachbegriffe zur Beschreibung der Blattformen sehr sicher an. Er beschrieb Aufbau, Funktionsweise und Schutz des Auges sachrichtig. Verhaltensweisen von Hund und Wolf verglich er gründlich, um Konsequenzen für einen artgerechten, verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit dem Haustier abzuleiten. M. stellte einfache Stromkreise her und skizzierte diese unter Verwendung entsprechender Symbole. Zudem beurteilte er Gefahrensituationen im Umgang mit elektrischer Energie richtig und beachtete Sicherheitsregeln stets zuverlässig.
4	W. fand sinnvolle Fragestellungen zu den Themen des Heimat- und Sachunterrichts und stellte Vermutungen begründet an. Den eigenen Wissenszuwachs reflektierte die Schülerin anhand einer Lernlandkarte. W. kannte Aufgaben und Ämter der Gemeinde, verstand und erklärte die Notwendigkeit zum sparsamen Umgang mit Wasser, nutzte Quellen als Grundlage historischen Wissens und wandte Verkehrs- und Sicherheitsregeln in der Jugendverkehrsschule an.
	W. erkannte Zusammenhänge im Heimat- und Sachunterricht mit Unterstützung. Unter Anleitung stellte sie Vermutungen an und präsentierte ihre Überlegungen vor der Gruppe. Dabei führte sie vereinzelt Fachbegriffe an. Die Schülerin kannte Kartenmerkmale und setzte natürliche und technische Hilfsmittel ein, um sich in Räumen unter Anleitung zu orientieren. Sie beschrieb Möglichkeiten für den sparsamen Umgang mit Wasser, unterschied verschiedene Konstruktionsprinzipien bei Brücken und kannte die Bedeutung von Verkehrszeichen.
	M. bereicherte den Heimat- und Sachunterricht durch sein vernetztes Wissen. Er stellte plausible Vermutungen an, beschrieb und dokumentierte Beobachtungen zu Versuchen genau und verwendete dabei passende Fachbegriffe. Die Zustandsformen des Wassers erklärte M. in Abhängigkeit von der Temperatur. Er kannte bedeutsame geschichtliche Ereignisse für den Heimatort X., verglich frühere und heutige Formen von Fahrrädern und bewertete Vor- und Nachteile dieser Weiterentwicklung.

Jgst.	Werken und Gestalten
1	M. führte Arbeitstechniken selbständig, sauber und fachgerecht aus. Er beschrieb sie mit Fachbegriffen und setzte gewonnene Erkenntnisse um.
	Bei gestalterischen Themen drückte W. eigene Gestaltungsideen aus. Schere, Nadel und Faden setzte sie fachgerecht ein.
	W. nutzte die angebotene Unterstützung, um ihre Arbeitsprozesse zu gliedern. Arbeitstechniken wie das genaue Schneiden auf der Linie gelangen ihr zunehmend selbständig.
2	Bei der Umsetzung gestalterischer Themen bewies M. viel Kreativität. Alle praktischen Aufgaben führte er sauber und kriteriengeleitet aus; Werkzeuge und Materialien setzte er dabei gezielt ein.
	W. beschrieb Arbeitsprozesse mit Fachbegriffen. Sie entwickelte eigene Gestaltungsideen, die sie kreativ und detailliert umsetzte.
	W. plante ihre Arbeitsprozesse sorgsam und wählte selbständig die erforderlichen Materialien und Arbeitstechniken aus. Bei der Präsentation begründete sie ihre Auswahl unter Einsatz der Fachsprache.
3	Für die Umsetzung eigener Ideen wählte M. gezielt geeignete Materialien aus und setzte Arbeitstechniken fachgerecht ein.
	M. beschrieb Werkstücke und Arbeitsabläufe, indem er vereinbarte Kriterien berücksichtigte. Er erläuterte Erkenntnisse und Gestaltungserfahrungen unter Verwendung der Fachsprache.
	W. führte alle erlernten Arbeitstechniken an den Werkstücken fachgemäß und selbständig aus. Bei gestalterischen Themen zeigte sie viel Kreativität.
4	W. führte Arbeitstechniken fachgerecht aus, erkannte Zusammenhänge beim Einsatz von Werkzeugen und setzte Erkenntnisse selbständig um. Materialien und Objekte beschrieb sie umfassend.
	M. setzte Anregungen auf der Grundlage bereitgestellter oder mitgebrachter Unterrichtsmaterialien um und entwickelte daraus eigene Gestaltungsideen.
	W. bewertete Ergebnisse, indem sie sich an den vereinbarten Kriterien orientierte. Sie berücksichtigte den Zusammenhang von Material und Funktion zunehmend.

Jgst.	Kunst
1	W. beschrieb Kunstwerke sehr detailliert unter Verwendung von Fachbegriffen. Eigene Gestaltungsabsichten setzte sie bildlich passend um, dabei gelang es ihr auch, ihre Gefühle und Empfindungen auszudrücken.
	M. nutzte Anregungen, um seine Ideen fachgerecht in Bilder und Objekte umzusetzen. Die Materialauswahl begründete er mit einfachen Worten und beschrieb deren Eigenschaften.
	W. wendete erlernte Maltechniken bei der Umsetzung eigener Gestaltungsideen an. Sie griff Anregungen aus der Bildbetrachtung auf und entwickelte anhand von Skizzen eigene Lösungsvorschläge.
2	M. nutzte seine Kenntnisse über die Wirkung von Farben bei gestalterischen Aufgaben. Er beteiligte sich mit konstruktiven Beiträgen bei der Aufstellung von Kriterien und setzte diese auch in eigenen Werken gezielt um.
	Bei Bildbetrachtungen nahm W. Gestaltungskriterien wahr. In der Klasse präsentierte sie ihre Bilder und beschrieb, wie sie vorgegangen war.
	W. nutzte die erarbeiteten Techniken, um zu individuellen bildnerischen Lösungen zu gelangen. Fachbegriffe verwendete sie unsicher.
3	M. präsentierte seine Fotografien und erklärte seine Gestaltungsabsicht unter Verwendung der Fachsprache. Beim Modellieren nahm er Hilfsmittel unter Anleitung in Anspruch.
	W. beschrieb Kunstwerke und eigene Eindrücke mit Fachbegriffen. Erfahrungen mit Gestaltungsprinzipien setzte sie kreativ um. Sie gestaltete Bilder mit Pinsel und Farben gemäß der besprochenen Kriterien.
	W. gestaltete ihre Bilder variantenreich und detailliert unter Einhaltung der erarbeiteten Kriterien. Dabei erzielte sie ausdrucksstarke künstlerische Lösungen.
4	W. beschrieb Motive und Gegenstände ausführlich und entwickelte daraus eigene Gestaltungsideen. Bei der Umsetzung berücksichtigte sie Darstellungsabsicht und Gestaltungsprinzipien.
	M. erläuterte mit eigenen Worten die Funktion und Darstellung seiner Objekte. Bei der Gestaltung berücksichtigte er Anregungen seiner Mitschülerinnen und Mitschüler.
	W. nutzte wenige Fachbegriffe beim Präsentieren eigener Ergebnisse. Beim bildnerischen Gestalten nahm sie Anregungen und Hilfen in Anspruch.

Jgst.	Musik
1	Lieder sang M. auswendig und nach Zeichen und baute ein grundlegendes Repertoire an Liedgut auf. Er erkannte hörend erarbeitete Werke zuverlässig und benannte deren Titel und Komponisten korrekt.
	Im Musikunterricht begleitete W. ausgewählte Lieder häufig im passenden Rhythmus mit Bodypercussion und Instrumenten.
	M. sang nach Aufforderung mit. Es fiel ihm schwer, Gesten zu Liedern auszuführen oder Bewegungen zum Sprechrhythmus durchzuhalten.
2	W. erkannte und benannte ausgewählte Instrumente nach Klang und Aussehen stets richtig. In Experimentierphasen mit Rhythmusinstrumenten wählte sie bewusst aus, um bestimmte Klangergebnisse zu erzielen.
	M. benannte Orff-Instrumente teilweise treffend und erkannte sie in Hörbeispielen. Beidhändig spielte er auf einer Trommel einfache Rhythmen weitgehend sicher nach. Die Schrittarten eines Kreistanzes führte er größtenteils korrekt aus.
	Manchmal beteiligte M. sich beim Singen neuer Lieder und hin und wieder bewegte er sich zu Spielliedern. Er konnte einfache rhythmische Bausteine grafisch notieren.
3	Die Schülerin setzte ihre Singstimme rhythmisch und tonsicher ein. Werkauschnitte hörte W. sehr bewusst an und beschrieb diese anhand erarbeiteter Aspekte.
	Im Musikunterricht setzte M. Bodypercussion in Verbindung mit Sprechrhythmen und Gesang sicher ein. Er unterschied Streichinstrumente nach Klang und benannte sie richtig.
	M. sang anstrengungsfrei und hielt die Melodie meist ein. Lieder und Instrumentalstücke gestaltete der Schüler mit erarbeiteten und selbst erfundenen Bewegungen.
4	Beim Erlernen der Trompete im Rahmen des Bläserklassenunterrichts machte M. große Fortschritte. Er setzte die erlernten Spieltechniken sicher um.
	Die Schülerin sang Lieder auswendig. W. kannte Notenwerte sicher und konnte verschiedene Taktarten und Pausenwerte auch beim Spiel mit Rhythmusinstrumenten unterscheiden.
	Im Musikunterricht sang W. deutlich artikuliert und improvisierte mit aus Alltagsgegenständen selbst gebastelten Instrumenten. Sie spielte vorgegebene Rhythmen mit den Boomwhackers stets richtig nach.

Jgst.	Sport
1	Unterschiedliche Bewegungsaufgaben setzte M. geschickt und ausdauernd um. Bei Spielen reagierte er fair und beachtete die Regeln meist. Das Verlieren in Wettkampfsituationen fiel ihm schwer.
	Der Schüler führte verschiedene Balltechniken sachgemäß aus, spielte aber nicht immer fair. M. bewegte sich angstfrei im flachen Wasser und schwamm zunehmend sicher.
	W. führte Bewegungssituationen oft zurückhaltend und vorsichtig aus. Sie konnte ausdauernd laufen und spürte dabei den eigenen Laufrhythmus. Beim Schwimmen gelang es der Schülerin im flachen Wasser zunehmend, die Arm- und Beinbewegungen zu koordinieren.
2	M. erfand und erprobte eigene Spielideen im Sportunterricht, wobei ihm das Abwägen von Gefahren Schwierigkeiten bereitete. Das faire Zusammenspiel im Team gelang nicht immer.
	Im Sport verhielt sich die Schülerin stets fair und nahm bei gemeinsamen Spielen verschiedene Positionen ein. Ihre motorischen Fähigkeiten im Fangen und Werfen konnte sie ausbauen. Sie bewegte sich kreativ mit Handgeräten.
	Im Sportunterricht übte W. neue Bewegungsabläufe, z. B. beim Tanz, ausdauernd bis sie ihr gelangen. Bei Gruppenspielen konnte sie erarbeitete Regeln in Spielsituationen gut umsetzen. Zuverlässig half sie beim Auf- und Abbau von Geräten.
3	Im Sportunterricht engagierte sich M. bei allen Ballspielen, zeigte Ausdauer und Fairness. Er erfüllte die erforderlichen Aufgaben zum Erwerb des Deutschen Jugendschwimmabzeichens in Bronze.
	Im Sport zeigte W. große Bewegungsfreude sowie Geschick und Anstrengungsbereitschaft. Sie lief ausdauernd in eigenem Tempo und erweiterte ihre Sprungerfahrung, z. B. beim Weitsprung.
	Im Sport konnte M. seine koordinativen Fähigkeiten stetig verbessern. In Spielsituationen reagierte er manchmal unangemessen und verhielt sich nicht immer fair.
4	M. führte einfache Tänze durch und bewegte sich dabei rhythmisch. Ausdauernd lief er in eigenem Tempo und führte die Schlagwurfbewegung und die Phasen des Weitsprungs sicher aus.
	W. erfüllte vielseitige turnerische Bewegungsaufgaben und konnte einfache Helfergriffe anwenden. Sie präsentierte Bewegungskunststücke und achtete auf eine gesunde Körperhaltung. Sie hielt sich stets an Spielregeln.
	M. zeigte im Sportunterricht Ausdauer, aber auch Reaktionsschnelligkeit und taktisches Geschick. Er sprang angstfrei vom Startblock und tauchte weit und in die Tiefe.

Jgst.	Englisch
1	entfällt
	entfällt
	entfällt
2	entfällt
	entfällt
	entfällt
3	W. verstand einfache englische Anweisungen und Sätze. Kurze Sätze formulierte sie selbständig und korrekt. Sie verfügt sicher über den erarbeiteten Wortschatz.
	W. setzte alle Handlungsanweisungen sicher um. In alltäglichen Gesprächssituationen setzte sie Wörter und Redewendungen treffend ein. Die Schülerin las einfache Sätze verständlich und flüssig vor.
	M. verstand den Inhalt von sehr kurzen, einfachen und bebilderten Lesetexten mit bekanntem Wortschatz und entnahm Informationen daraus. Auf einfache Handlungsanweisungen reagierte er passend.
4	M. reagierte angemessen auf Bitten oder Fragen in englischer Sprache. Er erkannte bekannte Wörter in neuen Texten und verwendete einfache Redemittel, um selbst kurze Sätze zu formulieren. Von Vorlagen schrieb der Schüler kurze Sätze fehlerfrei ab.
	W. verstand überdurchschnittlich viele Wörter. Sie erfasste den Sinn von kurzen Geschichten und beantwortete Fragen zum Text in knappen Sätzen. Für eigene Formulierungen nutzte sie Bildwörterbücher und Wörtersammlungen.
	M. verwendete geübte Wörter größtenteils fehlerfrei, wenn er eigene Sätze formulierte. Besonders interessiert war er an der Alltagswelt von Kindern in englischsprachigen Ländern, über die er sich anhand altersgemäßer Materialien informierte.

Jgst.	Individuelle Lernentwicklung
1	W. kam mit den Anforderungen der ersten Klasse problemlos zurecht. Die Zielvereinbarungen des Lernentwicklungsgesprächs setzte sie vor allem in den letzten Schulwochen sehr gut um. Die Schülerin meldete sich häufig, ging mehr aus sich heraus und entwickelte Lernfreude. Besonderes Lob verdienen ihre vielen Fleißaufgaben, ihre überaus ordentlichen Einträge, ihr Arbeitstempo, ihre Gewissenhaftigkeit und ihr großer Lesefleiß.
	Die Schülerin hat überaus erfolgreich an sämtlichen Zielvereinbarungen des Lernentwicklungsgesprächs gearbeitet. Mit großer Selbständigkeit und Motivation widmete sie sich weiterführenden Aufgaben. Für ihr vorbildliches Arbeits- und Sozialverhalten verdient sie besonderes Lob.
	M. zeigte über das gesamte Schuljahr hinweg eine hohe Lernbereitschaft. Dabei achtete er im zweiten Halbjahr zunehmend auf sorgfältigeres Arbeiten und vermehrt auf Eigenkontrolle. Der Schüler nutzte das Leseprogramm Antolin und bearbeitete zu vielen Büchern die Quizfragen erfolgreich. M. nahm mit großem Engagement an der Arbeitsgemeinschaft "Lauf dich fit" teil und startete bei einem Laufwettbewerb in X..
2	Durch ihr rücksichtsvolles und partnerschaftliches Verhalten wirkte W. in der Klasse häufig ausgleichend. Sie vertrat die Klassengemeinschaft engagiert bei Schülerkonferenzen.
	Im Lernentwicklungsgespräch des ersten Schulhalbjahres wurde vereinbart, dass W. ihre Arbeitsergebnisse gründlicher kontrollieren und die Rechtschreibstrategien konsequenter anwenden sollte. Beide Zielvorgaben setzte sie oft gezielt um. Gerne nahm sie auch Tipps zum richtigen Schreiben an und baute diese in ihre Schreibprozesse mit ein. Diese Lernfortschritte sollte W. auch im neuen Schuljahr weiter verfolgen, damit ihr weniger Flüchtigkeitsfehler unterlaufen.
	Die Lesefertigkeit des Schülers hat sich bislang nur geringfügig verbessert. Vor allem beim genauen Vorlesen zeigte er immer wieder Schwächen. Er las teilweise noch immer lautierend. Oft musste er überlegen, wie der Buchstabe heißt. Dadurch las er sehr langsam und benötigte viel Zeit zum Erfassen des Gelesenen. Dies wirkte sich zum Teil auch bei Leistungserhebungen auf das Verständnis von Aufgaben aus. M. sollte daher regelmäßig lesen. Tägliches Lesetraining und vor allem lautes Vorlesen können hier hilfreich sein. Unterstützend kann der Schüler den Inhalt des Lesetextes mit eigenen Worten nacherzählen. Bei Schwierigkeiten im Leseverständnis muss er zwingend den Text mehrmals leise lesen. Auch im Bereich Rechtschreibung sollte er seine Fertigkeiten weiterhin regelmäßig trainieren und den Wortschatz oft üben. Tägliche kurze Wortdiktate und Übungen mit dem Beispieltext können hier hilfreich sein.
3	Im zweiten Halbjahr konzentrierte M. sich stärker auf das Unterrichtsgeschehen und lieferte des Öfteren sachbezogene Gesprächsbeiträge. Er lenkte Mitschülerinnen und Mitschüler nur noch selten durch sein Verhalten ab. Der Schüler sollte auch künftig auf eine ordentliche Schrift und sauber geführte Hefte achten. Sein Arbeitstempo kann er weiterhin steigern, wenn er notwendige Arbeitsmaterialien vorab zurecht legt. Um problemhaltige Aufgaben im Mathematikunterricht eigenständig zu erfassen und zu lösen, sollte M. vermehrt üben. Auch flüssiges und sinnerfassendes Lesen sollte er täglich üben.
	W. nahm sich im Lernentwicklungsgespräch vor, mehr zu lesen und ordentlicher zu schreiben. Dafür bekam sie jede Woche eine zusätzliche Lesehausaufgabe, die sie zuverlässig und regelmäßig bearbeitete. Zudem übte sie auch außerschulisch durch das Bearbeiten von Fragen über gelesene Bücher auf der Internetplattform Antolin. Dafür verdient sie Anerkennung. Oft schaffte die Schülerin es auch, sorgfältig zu schreiben und ihre Hefte angemessen zu führen. Daran sollte W. weiter arbeiten. In Mathematik könnte W. Einmaleinsaufgaben täglich üben, um ihre Kopfrechenleistungen zu verbessern.
	In allen schulischen Bereichen fällt W. durch ihr Engagement und ihre besondere Wissbegier und Lernfreude auf. Beim Abschreiben sollte die Schülerin zukünftig auch ohne Aufforderung noch intensiver mit der Vorlage vergleichen. Ausgesprochen umsichtig, geduldig und kompetent setzt sie sich für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ein und verdient für ihre uneigennützte Hilfsbereitschaft höchste Anerkennung.

Jgst.	Individuelle Lernentwicklung
4	M. besonderes Interesse galt dem Mathematikunterricht. Er zeigte nicht nur herausragende Leistungen im Rechnen, sondern fand immer wieder Gelegenheiten, um im Alltag mathematische Aufgabenstellungen zu entdecken und Lösungswege zu finden. Dies verdient Anerkennung. Begeistert und mit großem Einsatz nahm er an der Arbeitsgemeinschaft „Lernen lernen“ teil. In die Arbeitsgemeinschaft „Computer“ brachte M. sich engagiert und freudig ein.
	M. konnte im Verlauf des vierten Schuljahres sein Lern- und Arbeitsverhalten positiv weiterentwickeln. Durch schulische und häusliche Maßnahmen gelang es ihm zunehmend, strukturierter zu arbeiten und die Lesbarkeit seiner Handschrift zu verbessern. An diese Entwicklung sollte auch in der weiterführenden Schule angeknüpft werden, damit der Schüler von seinen vielen besonderen Begabungen bestmöglich profitieren kann. Engagiert und mit großer Freude nahm M. an der Arbeitsgemeinschaft „Lernen lernen“ teil.
	W. konnte sich im Hinblick sowohl auf ihr Sozialverhalten als auch auf ihr Lern- und Arbeitsverhalten sehr positiv weiterentwickeln. Im Umgang mit ihren Klassenkameraden gelang es ihr nahezu immer, eigene Interessen angemessen zu vertreten und auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. Ihre schulischen Aufgaben erledigte sie äußerst pflichtbewusst und zuverlässig.